

Mut ist ansteckend

Die Welt, das sind Schlamm und Gras und Bäume. Nashörner sehen im Wesentlichen nicht anders als Menschen. Das kleine Nashorn sucht einen Blick von außen auf seine Welt.

Meg McKinlay & Leila Rudge:

Kleines Nashorn, wo fährst du hin

aus dem Englischen von Inge Wehrmann

Stuttgart: Thienemann-Esslinger 2018

ISBN 978-3-522-45873-3

36 S * 12,99 € * ab 03 J * ★★★★★



Seufzen allein hilft nicht, aber es zeigt die Sehnsucht auf, die sich im kleinen Nashorn Bahn bricht. Für die anderen reicht die Welt, die man hier sehen und fühlen und riechen kann, völlig aus. Sie haben alles, was man »sich nur wünschen kann«. Aber täglich fahren Boote vorbei, einige sind voll beladen und reisen von hier nach da. Und wo mag das sein, das Hier oder das Da? Trotz aller Warnungen baut sich das kleine Nashorn ein Boot, und obwohl es genau weiß, dass es weder rudern noch steuern kann und auch keine Karte lesen, macht es sich mit einem kleinen Segel und der Fließgeschwindigkeit des Flusses auf den Weg hinter die Flussbiegung und dann weiter zum Meer.

Diese Sehnsucht findet man manchmal in Menschen. Nicht, dass sie unzufrieden sind, mit ihrer derzeitigen Situation, aber sie wollen sie einordnen können, ihre kleine Welt, in die große. Wir Menschen kennen das, wenn wir ein wenig zurückschauen in unsere Geschichte: Medizin, Biologie, Chemie, Physik, Kunst, Astronomie – es gibt so viele Gebiete und so viel Wissenszuwachs, dass es in einigen Fällen nur wenig Monate dauert, bis sich dies Wissen durch Neugier verdoppelt und das dann auch und das ... Hier ist es nur ein kleines Nashorn mit einer kleinen Sehnsucht, aber die lässt sie nicht los – bis sie ihr nachgibt. Das ist eine schöne Botschaft.

Die Bilder konzentrieren sich auf den kleinen Ausschnitt des Lebens, ein kleines Nashorn ist auch nur wenig anders als ein kleines Kind. Allerdings ist unsere Welt längst nicht mehr so einfach und überschaubar, aber das Abenteuer des kleinen Nashorns ist ein Anfang. Vielleicht ist es so, wie den Weg zum Kindergarten von einer bestimmten Stelle ab allein gehen zu dürfen. Erst eine Abzweigung, später noch mehr. Das ist die zweite Botschaft, nämlich die an die Eltern. Bei den Nashörnern scheint es zu funktionieren. Selbstverständlich haben alle Sorge um das kleine Nashorn und

möchten es von der Reise ins Unbekannte abhalten, aber niemand hält es auf. Wir erwachsenen Menschen können das ein bisschen abmildern, aber loslassen müssen wir allemal und an die Fähigkeiten der Kinder glauben erst recht.

Die Illustratorin Leila Rudge schafft eine sympathische Figur, die in Bilderbüchern ziemlich unverbraucht ist. Herrlich, wie stolz das Tier auf dem Cover den mächtigen Kopf in den Wind hebt und mit seinem Boot wie ein Surfer mit seinem kleinen Segelboot die Welle reitet! Den Flächen gibt sie Raum und Struktur durch breite Stiftstriche, den Hintergrund belässt sie fast immer als leere Fläche. Das lenkt den Blick auf die gezeichneten Teile.

Ein gutes Bilderbuch also, bei dem alle Beteiligten etwas lernen können – ohne dass sie es wirklich merken müssen.